Fernabsatzvertrag: Probefahrt schlieÃ?t RÃ¼cktrittsrecht des Verbrauchers nicht aus

Description

Date Created
01.01.2026
Meta Fields

MILCHRAHM STADLMANN RECHTSANWÃ¤LTE OG
LandstraÃ?er HauptstraÃ?e 1/1/3 | +43 1 890 55 65 | office@mslegal.at

Inhalt : Unternehmer, die ihre Ware im Rahmen des Fernabsatzes an **Verbraucher** verkaufen, indem sie **VertrÃ¤ge** Ã¼ber **Fernkommunikationsmittel** (prototypisch sind VerkÃ¤ufe via Online-Shop, E-Mail oder Telefon) schlieÃ?en, sollten stets auf das auf der (novellierten) europÃ¤ischen Verbraucherrechte-Richtlinie (2019/2161) basierende **RÃ¼cktrittsrecht** des kaufenden Verbrauchers nach Â§ 11 FAGG (Fern- und AuswÃ¤rtsgeschÃ¤fte-Gesetz) Bedacht nehmen. Dieses berechtigt den Verbraucher nÃ¤mlich dazu, den Kaufvertrag ohne Angabe von GrÃ¼nden in der Regel binnen **14 Tagen** nach Inbesitznahme der Kaufsache aufzulÃ¶sen und fÃ¼hrt unter anderem dazu, dass der Kaufpreis an den Verbraucher zurÃ¼ckzuzahlen ist (spiegelbildlich hat der Verbraucher die Kaufsache zurÃ¼ckzugeben). AnknÃ¼pfungspunkt fÃ¼r dieses niederschwellige RÃ¼cktrittsrecht des Verbrauchers ist das Vorliegen eines **Fernabsatzvertrages**. Ein solcher ist gemÃ¤Ã? Â§ 3 Abs 2 FAGG dann gegeben, wenn â?? neben weiteren Voraussetzungen â?? der Vertrag zwischen dem Unternehmer und dem Verbraucher **ohne** deren **gleichzeitige kÃ¶rperliche Anwesenheit** geschlossen wird und â?? zumindest nach dem Gesetzestext â?? *â??bis einschlieÃ?lich des Zustandekommens des Vertrags ausschlieÃ?lich Fernkommunikationsmittel verwendet werdenâ??*. Einerseits liegt das tieferliegende **Motiv** fÃ¼r das RÃ¼cktrittsrecht nach Â§ 11 FAGG darin, dass der Verbraucher bei **DistanzgeschÃ¤ften** die zu kaufende Ware vorab nicht Ã¼berprÃ¼fen kann. Das nach der Rechtsprechung maÃ?gebliche Kriterium fÃ¼r die Beurteilung des Vorliegens eines derartigen RÃ¼cktrittsrechtes ist in letzter Konsequenz allerdings, ob â?? wie fÃ¼r den stationÃ¤ren Handel typisch â?? eine persÃ¶nliche Beratung im Sinne von VertragsgesprÃ¤chen vor Ort bei gleichzeitiger kÃ¶rperlicher Anwesenheit (Anbahnung des Kaufvertrages) **in** den **GeschÃ¤ftsrÃ¤umlichkeiten** des Unternehmers stattfindet. Das **Fehlen** von solchen **VertragsgesprÃ¤chen** rechtfertige bei FernabsatzvertrÃ¤gen das **RÃ¼cktrittsrecht** nach Â§ 11 FAGG. Naheliegenderweise besteht ein solches RÃ¼cktrittsrecht etwa in dem Extremfall, in dem der Verbraucher zu keinem Zeitpunkt vor Abschluss des Fernabsatzvertrages in den GeschÃ¤ftsrÃ¤umlichkeiten des Unternehmers war. Hinweise fÃ¼r die Praxis: **Schwierigkeiten** bereiten in der **Praxis** diejenigen FÃ¤lle, in denen der **Verbraucher** vorab die **GeschÃ¤ftsrÃ¤umlichkeiten** des verkaufenden Unternehmers **aufsucht**, der **Kaufvertrag** (Angebot und Annahme) aber erst **spÃ¤ter** mittels **Fernkommunikationsmittel** (zB Online-Shop, E-Mail, Telefon) geschlossen wird. Nach einhelliger Ansicht stellt das bloÃ?e **Sammeln** von **Informationen** Ã¼ber die **Kaufsache** vorab in den GeschÃ¤ftsrÃ¤umlichkeiten des verkaufenden Unternehmers ***keine* Vertragsanbahnung** dar, sodass etwa das Ã?berprÃ¼fen der Waren vor Ort durch den Verbraucher das Recht auf RÃ¼cktritt des spÃ¤ter durch Fernkommunikationsmittel geschlossenen Vertrages unberÃ¼hrt lÃ¤sst. Anders verhÃ¤lt es sich hingegen, wenn **in** den **GeschÃ¤ftsrÃ¤umlichkeiten** des verkaufenden Unternehmers der **Vertrag** vorab **angebahnt** und **spÃ¤ter** durch **Fernkommunikationsmittel** geschlossenen wird; in diesen FÃ¤llen besteht kein RÃ¼cktrittsrecht des Verbrauchers nach Â§ 11 FAGG. Indizien fÃ¼r eine solche Anbahnung sind nach der Rechtsprechung des EuGH etwa die ErÃ¶rterung der VerkaufsmodalitÃ¤ten und -bedingungen mit dem Verbraucher, Erteilung von AuskÃ¼nften Ã¼ber den beabsichtigten Vertrag, Beantwortung von auf den Vertrag bezogenen Fragen des Verbrauchers, Hilfestellung bei dem AusfÃ¼llen des schriftlichen Angebotes des Verbrauchers auf Abschluss des Vertrages sowie die Informationserteilung gemÃ¤Ã? Â§ 4 Abs 1 FAGG (zB wesentliche Eigenschaften der Ware, Preis, Bestehen des RÃ¼cktrittsrechtes etc). **Sonstige Interaktionen** bei gleichzeitiger kÃ¶rperlicher Anwesenheit, die die Schwelle der Vertragsanbahnung nicht erreichen, sind hingegen **unerheblich**. In dem hier gegenstÃ¤ndlichen Fall hatte der OGH (5 Ob 168/24b) erstmals darÃ¼ber zu entscheiden, ob eine **Probefahrt** (*in concreto* eines **Gebrauchtwagens**, der von einem GebrauchtwagenhÃ¤ndler verkauft wurde) durch den Verbraucher das RÃ¼cktrittsrecht nach Â§ 11 FAGG ausschlieÃ?t. Der konkrete Verbraucher hatte vorab eine Probefahrt durchgefÃ¼hrt und hinsichtlich des nachtrÃ¤glich per E-Mail geschlossenen Kaufvertrages fristgerecht den RÃ¼cktritt nach Â§ 11 FAGG erklÃ¤rt. Der beklagte GebrauchtwagenhÃ¤ndler bestritt den VertragsrÃ¼cktritt. Nach Ansicht des OGH ist die bloÃ?e Probefahrt lediglich als **Ã?berprÃ¼fung** (Sammeln von Informationen Ã¼ber den Kaufgegenstand) anzusehen und nicht schon als Teil einer Vertragsanbahnung. Auch der Umstand, dass der Verbraucher vor Abschluss des Fernabsatzvertrages in den GeschÃ¤ftsrÃ¤umlichkeiten des Unternehmers war und eine Mitarbeiterin des Unternehmers ihm dort die **PKW-SchlÃ¼ssel** zum Zwecke der Probefahrt **ausgehÃ¤ndigt und** ein auf die Probefahrt bezogenes **Versicherungsdokument** zur Unterfertigung ausgehÃ¤ndigt hat, stellt nach Ansicht des OGH (entgegen den beiden Vorinstanzen) noch ***keine* Vertragsanbahnung** dar. Der **RÃ¼cktritt** nach Â§ 11 FAGG war vorliegend daher **berechtigt**.